

Die Strasse ist ihre Bühne

Morgen beginnt die 8. Ausgabe des **Buskers** in Bern. 130 Künstlerinnen und Künstler aus 18 Nationen treten am Strassenmusik-Festival auf. Mit Micha Sportelli ist auch ein Bieler dabei.

SIMONE TANNER

Paul Simon hats gemacht, Rod Stewart und auch Sophie Hunger: Musik auf der Strasse. Viele bekannte Musiker starteten ihre Karriere draussen auf der Gasse.

«Strassenmusik ist eine der direktesten Kunstformen, so nah ist man dem Publikum sonst nirgends, aber es ist auch erbarungslos», sagt Christine Wyss. Sie hat das Buskers Bern 2004 zusammen mit ihrer Schwester Lisette Wyss gegründet. Über 470 Einzelkünstler oder Gruppen haben sich dieses Jahr beworben. «398 mussten wir abweisen», sagt Wyss. Die Regel lautet: Jeder darf höchstens zweimal am Buskers auftreten. Und die meisten wollen wiederkommen, nicht bloss wegen des guten Hutgeldes.

Folk ist stark vertreten

Während dreier Tage spielen, singen, tanzen, turnen und witzeln nun rund 130 professionelle Künstler aus 18 Nationen an 30 Orten in der unteren Berner Altstadt. Ein Set dauert jeweils eine halbe Stunde, dann sind die nächsten dran. In diesem Jahr stammen etwa zwei Drittel der Darbietungen aus der Sparte Musik, der Rest ist Tanz, Akrobatik, Comedy oder Jonglage.

Folk ist stark vertreten, in allen Facetten und aus aller Herren Länder. Gespannt sein darf man etwa auf Alphorn Experience. Das Alphorn-Quartett um den Berner Mike Maurer mischt traditionelle Heimatklänge mit Jazz, Barock und Funk. Unterstützt werden die vier vom russischen Weltklasse-Alphornisten Arkady Shilkloper.

Die tschechische Band Braagas singt sich mit starken Stimmen durch die europäische Musikgeschichte, von Mitteleuropa über



Sol Ruiz aus Miami und ihren psychedelischen Kuba-Blues sollte man am Buskers auf keinen Fall verpassen.

Bilder: zvg

den Balkan bis nach Skandinavien. Swingig-jazzige Töne mit einem Schuss Blues und Ska schlagen The Mandibles aus England an. Auch dabei ist der Bieler Singer-Songwriter Micha Sportelli (siehe Interview rechts).

Nicht verpassen sollte man Sol Ruiz. Sie hat den Blues im Blut, den Soul in der Stimme und Kuba im Herzen. Seit ein paar Jahren tingelt die Amerikanerin mit kubanischen Wurzeln durch die ganze Welt. 2010 erschien ihr erstes Album «Outlander» mit sechs wunderbaren Songs, in denen sie von freier Liebe und Einsamkeit singt. Sie selbst bezeichnet ihre Musik als psychedelischen Kuba-Blues, ab und an flirrt sie auch mit dem Country. Ihre einzigartige Stimme und energiegeladene Performance füllt locker eine ganze Gasse.

Vor allem etwas fürs Auge bietet Rigolos Swiss Nouveau Cir-



Turmbau zu Bern mit Georg Traber aus dem Jura.

Buskers Bern

- «busker», engl. = Strassenmusikant, -musikantin
- Das Festival dauert von **morgen bis Samstag** und beginnt jeweils um 18 Uhr.
- Erwartet werden 50 000 bis 80 000 Besucher.
- An **30 Spielorten** in der unteren Berner Altstadt treten 34 Gruppen aus 18 Nationen auf.
- Das Programm besteht mehrheitlich aus **Musik**
- Zu sehen gibts aber auch Artistik, Tanz, Comedy und Jonglage.
- Für 10 Franken kann man sich ein **Festivalbändeli** mit Programmheft erstehen. (sit)

INFO: Programm unter www.buskersbern.ch

que. Mädler Eugster und seine Töchter bringen einen mit Artistik, Tanz und viel Fantasie zum Staunen und Schweigen. Lauter und lustiger zu und her gehts bei Funny Bones. Die zwei Streetperformer aus Japan und England haben faustdick hinter den Ohren. Wenn sie nicht gerade als Zombiepuppen verkleidet das Publikum erschrecken, beweisen sie sich als witzige Jongleure und Pantomime.

Turmbauer aus dem Jura

Hoch hinaus will Georg Traber aus dem Jura. Auf dem Münsterplatz baut er aus 47 Eschenstangen und einem Sack voller Seile einen Turm, der ihm gleich als Leiter dient. Schritt für Schritt nähert er sich so dem Himmel. Und der wird voraussichtlich blau sein. Nach sieben mehr oder weniger verregneten Buskers scheint heuer endlich mal die Sonne.

NACHGEFRAGT

«Endlich hats geklappt»



sit. Der Bieler Singer-Songwriter Micha Sportelli tritt dieses Jahr zum ersten Mal am Buskers auf.

Micha Sportelli, Sie sind gerade an den Aufnahmen Ihres ersten Albums. Weshalb machen Sie daneben noch immer Strassenmusik?

Es ist eine Herausforderung. Das Fussvolk ist nicht das Radiovolk. Strassenmusik zu machen ist eine Konzertschule. Was im intimen Rahmen in einem Club funktioniert, funktioniert nicht unbedingt auf der Strasse. Auf der Strasse gehts darum zu rocken.

Es scheint nicht ganz einfach, sich am Buskers einen Auftritt zu «errocken»?

Ja, ich bewerbe mich seit fünf Jahren. Ich ging mit meiner Gitarre ins Büro der Organisatoren und habe ihnen zwei, drei Liedchen vorgesungen. Und nun hat es endlich geklappt.

Wieso wollten Sie unbedingt ans Buskers?

Es ist einfach ein Hammerfestival mit tollen Multi-Kulti-Bands. Und so viel Publikum hat man sonst nie auf der Strasse. Am Buskers sind die Leute auch wirklich interessiert und studieren das Programm.

Man sagt vom Buskers, dass es gutes Hutgeld gebe. Nehmen Sie einen Sombrero mit?

Ich nehme meherer Hüte mit und Leute, die für mich sammeln. Zudem ist es auch eine Gelegenheit, CDs zu verkaufen. Aber eigentlich geht man ans Buskers nicht primär wegen des Geldes, sondern aus Freude.

Eine mobile Konzerthalle für die Erdbebenregion

Das **Lucerne Festival** und die Konzertagentur Kajimoto realisieren eine aufblasbare Konzerthalle. Die japanische Erdbebenregion Higashi Nihon soll so auch kulturellen Beistand erhalten.

sda. Das Projekt Ark Nova ist gestern von Festivaldirektor Michael Haefliger und vom Besitzer der Agentur, Masahide Kajimoto, in Luzern vorgestellt worden. Die Konzerthalle soll vier bis fünf Millionen Euro kosten und mit Spenden finanziert werden.

Konzipiert wird die Halle vom japanischen Architekten Arata Isozaki, der rund um den Erdbeben mit Bauten präsent ist. Für das Design ist der britisch-indische Bildhauer Anish Kapoor zuständig, für die Akustik Yasuhisa Toyota. An Bord ist ferner der Theaterexperte David Staples, der in Luzern bereits in das Sallable-Modulable-Projekt involviert war.

Die Konzerthalle wird aus einer aufblasbaren, elastischen und roten Hülle bestehen, die in der Form an eine Arche (Ark) erinnert. In dem 72 Meter langen, 40 Meter breiten und 23 Meter hohen Gebilde sollen je nach Be-

stuhlung 500 bis 700 Zuschauer Platz finden. Die Wahl dieses Konzepts begründete Architekt Arata Isozaki damit, dass die Halle leicht sowie einfach auf- und abbau- und transportierbar sein müsse. Die Technik gebe es bereits, etwa für Tennishallen, sagte er. Die grosse Herausforderung sei die Akustik.

Hoffnung und Zuspruch

Michael Haefliger begründete das Engagement mit den engen Beziehungen, die das Lucerne Festival mit Japan habe. Masahide Kajimoto sagte, in der Erdbebenregion müssten nicht nur Häuser neu aufgebaut werden. Die Menschen benötigten auch Hoffnung und Lebenskraft.

Ark Nova wird in Japan von höchster Stelle begrüsst. Der japanische Kulturbeauftragte Seiichi Kondo sagte in einer Einspielung, das Projekt komme zum richtigen Zeitpunkt. Für den japanischen Botschafter in der Schweiz, Ichiro Komatsu, ist eine Aufmunterung durch exzellente Musik sehr wertvoll.

In der aufblasbaren Halle soll klassische Musik, Jazz und Tanz dargeboten werden. Auch multimediale und interdisziplinäre Projekte sind geplant. Das Programm soll sich jeweils auf die Region, in der die Halle steht, beziehen.

Die Reise der Ark Nova soll im Frühling 2012 starten.

Der Wechsel an der Spitze der **Solothurner Filmtage** geht mit einer überraschend grossen Zahl an Änderungen einher. Die neue Direktorin Seraina Rohrer hat in Locarno über ihre Pläne informiert.

sda. Die neue Direktorin will die Wettbewerbe stärken. Erreicht werden soll dies durch eine strengere Auswahl. Gewicht legt Seraina Rohrer zudem auf die Nachwuchsförderung, wie sie gestern am Filmfestival in Locarno darlegte.

In einer neuen Programmparte namens «Upcoming» soll das junge Schweizer Filmschaffen präsentiert werden. «Und mit jung meine ich nicht Leute ab 25, sondern solche ab 12», betonte Rohrer.

Keine Garantie

Reduziert werde im Gegenzug die bisher an den Filmtagen gepflegte Werkdokumentation. «Wer einen Film in Solothurn zeigen konnte, kann künftig nicht mehr darauf zählen, dass quasi automatisch auch sein zweiter oder dritter Film ins Programm aufgenommen wird», erklärte Rohrer vor den Medien.

Rohrer macht (fast) alles neu

Bis 2015 in der Opposition

- Ruhig wird es in der konfliktträchtigen Schweizer Filmbranche nicht werden: Die **IG unabhängige Filmproduzenten** bekräftigte in Locarno ihre Opposition gegen die Filmpolitik von Bundesrat Didier Burkhalter.
- Die IG sieht ihre Vorschläge, die unter anderem auf Stärkung der Rolle des Produzenten zielen, bei dem Konzept zur Filmförderung des Bundes für die Jahre 2012-2015 nicht einmal ansatzweise berücksichtigt. **«Es ist, wie wenn wir nicht existieren»**, sagte IG-Produzent Thierry Spicher.
- Im Zeitraum bis 2015 versteht sich die IG demnach als «konstruktive Opposition». In diesem Zeitraum werde sich zeigen, ob die Politik des Bundesrates Burkhalter funktioniere. (sda)

Die den Nachbarländern gewidmete Programmparte «Pas-sages» wartet neu mit einem geographischen oder inhaltlichen Schwerpunkt auf. Ausserdem wollen die Solothurner Filmtage unter Rohrer jeweils einige Mo-

nate im Vorfeld der Grossveranstaltung ein Jahresthema benennen, zu dem Debatten stattfinden sollen.

«Make films, not war»

Die Filmpolitik – «das Lieblingsthema meines Vorgängers Ivo Kummer», wie Rohrer sagte – habe weiter Platz in Solothurn. Die neue Direktorin sieht ihre Aufgabe jedoch eher darin, in der zerstrittenen Schweizer Filmbranche zu vermitteln. «Make films, not war», sei als Kind von 68er-Eltern ihr Wunsch. Eine der Prioritäten Rohrers, die ihr Amt Anfang August angetreten hat, ist zurzeit die Suche nach einem dritten Hauptsponsor. Den benötigen die Filmtage, um ihr Angebot über 2012 hinaus garantieren zu können.

Neuer Webauftritt

Aufgefrischt werden soll in den kommenden Monaten der Webauftritt der Veranstaltung. Bei der Präsenz in den sozialen Medien strebt Rohrer für die Filmtage, die als Werkschau des Schweizer Films fungieren, die Rolle eines Motors an.

Eine Revolution sei bei allen Änderungen nicht geplant: «Auch in Zukunft werden in Solothurn nicht nur Filme junger Frauen gezeigt», versicherte die Mittdreissigerin scherzhaft. Die 46. Solothurner Filmtage finden vom 19. bis am 27. Januar 2012 statt.

NACHRICHTEN

Remake von «Dirty Dancing» angekündigt

sda. «Dirty Dancing» kehrt auf die Leinwand zurück. Die US-Produktionsgesellschaft Lionsgate kündigte am Montag ein Remake des Filmklassikers von 1987 an, in dem Jennifer Grey an der Seite des mittlerweile verstorbenen Patrick Swayze spielte.

Tony Curtis' Sammlung versteigert

sda. Die Kunstsammlung des 2010 verstorbenen US-Schauspielers Tony Curtis wird versteigert. Am 17. September werden Original-Werke von Andy Warhol, Pablo Picasso, Henry Miller und Curtis selbst angeboten, wie das Auktionshaus Julien's gestern erklärte. Ausserdem werden Erinnerungsstücke aus den zahlreichen Filmen des Schauspielers angeboten.

Eine Tagung für Walser und Keller

sda. «Tradition als Provokation»: Unter diesem Titel organisieren die Gottfried-Keller- und die Robert-Walser-Gesellschaft im September eine Tagung und Stadtführungen in Zürich. Im Mittelpunkt stehen Vorträge zu den Werken der beiden Schriftsteller.

INFO: Das komplette Programm ist abrufbar unter www.ds.uzh.ch/files/uploads/aktuelles/185.pdf